

Gaza spaltet die Welt

Während sich die Krise entfaltet, hat die brutale Machtausübung der USA und Israels weltweite Reaktionen ausgelöst. Ein bedeutender Wandel in der globalen Diplomatie ist im Gange.

8. Dezember 2023 | Patrick Lawrence

Mein Preis für die mutigste Rede der Woche geht an Samuel Moncada, den Botschafter Venezuelas bei den Vereinten Nationen, der letzte Woche vor der Generalversammlung über Israel und seine barbarischen Angriffe auf die Palästinenser in Gaza sprach.

Seine Ausführungen, die *Consortium News* [wiedergegeben](#) hat, waren entsprechend ausführlich. Ich zitiere hier aus seinen einleitenden Absätzen:

Die Bolivarische Republik Venezuela verurteilt die israelische Aggression gegen die Zivilbevölkerung in den besetzten palästinensischen Gebieten aufs Schärfste. Dies ist eine Operation der Massenvertreibung eines ganzen Volkes mit dem Ziel der Annexion seines Territoriums durch die Besatzungsmacht. Es handelt sich um einen neuen Zyklus des expansionistischen Terrors, unter dem das palästinensische Volk in 75 Jahren der Besatzung so viel gelitten hat ...

Es ist abstoßend zu sehen, wie die Regierung der USA und ihre Satelliten trotz der Grausamkeit der Tatsachen, die der Welt vor Augen geführt werden, versuchen, das Unverzeihliche zu rechtfertigen:

Die Besatzungsmacht begeht einen Völkermord am palästinensischen Volk, wie er in der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes und im Römischen Statut des Internationalen Strafgerichtshofs definiert ist. Wir fragen uns: Wo sind diejenigen, die sich in anderen Fällen auf die Schutzverantwortung berufen, jetzt aber die Menschenrechte der Palästinenser ignorieren, die der israelischen Besatzung ausgesetzt sind?

Es ist eine Sache, muss ich sagen, wenn Publikationen wie *ScheerPost* und *Consortium News* Kommentare dieser Art veröffentlichen oder wenn viele Tausende von ehrenwerten Menschen im Namen von Anstand und Gerechtigkeit marschieren. Es ist etwas ganz anderes, wenn ein souveräner Staat Israel und die USA in einer Kammer wie der Generalversammlung anprangert.

Es zählt alles, was wir tun. Aber Moncada und die Regierung, die er vertritt, haben gerade die Verurteilung des Apartheidstaates Israel auf die Ebene der globalen Diplomatie und der Beziehungen zwischen den Staaten gehoben.

Sprung in das Land Eire. Die Mitglieder des Dáil, des Unterhauses der irischen Nationalversammlung, waren die ersten in Europa – und bleiben damit die Einzigen –, die sich für die Rechte der Palästinenser und gegen die Grausamkeit der israelischen Verteidigungskräfte nach dem Einmarsch

der Hamas am 7. Oktober im Süden Israels (den das Dáil ebenfalls verurteilte) ausgesprochen haben.

Wie bereits an dieser Stelle berichtet, stimmte das Dáil letzten Monat über die Ausweisung des israelischen Botschafters und die Verweisung Israels an den Internationalen Strafgerichtshof ab. Diese Anträge wurden mit knapper Mehrheit abgelehnt. Die Gegenanträge der Regierung bedauern jedoch „die Eskalation der Gewalt in Israel und den besetzten palästinensischen Gebieten seit dem 7. Oktober“.

Was die Verweisung an den IStGH betrifft, so wies die Regierung darauf hin, dass eine Untersuchung israelischer Kriegsverbrechen seit 2021 im Gange sei – es sei also sinnlos.

Dies sind Einzelfälle, die auf ein größeres Ganzes hinweisen. Nachdem es den USA im Februar 2022 endlich gelungen war, Russland zu einer Intervention in der Ukraine zu provozieren, lehnten es 90 Prozent der Menschheit ab, sich hinter Washington und seine europäischen Klientelstaaten zu stellen, wie wir uns erinnern.

Die „internationale Gemeinschaft“, auf deren Unterstützung sich das Biden-Regime ständig berief, stellte sich als die rund 20 Nationen heraus, die wir als ‚Westen‘ bezeichnen.

Die Angriffe der Hamas auf Nichtkombattanten am 7. Oktober wurden mehr oder weniger universell verurteilt, was auch richtig ist. Aber Israels hemmungslose Reaktion und die ebenso hemmungslose Unterstützung durch das Biden-Regime haben die Welt erneut gespalten.

Das transatlantische Bündnis, mit den USA an der Spitze, steht voll und ganz hinter Israels offenem Völkermord. In den nicht-westlichen Ländern gibt es kaum Unterstützung für Israel, während die Palästinenser im Gazastreifen in vielen, wenn auch in einigen Fällen gedämpften Fällen, Unterstützung erfahren.

Das außergewöhnliche Irland

Irland ist natürlich ein außergewöhnlicher und interessanter Fall, wie ich anmerken möchte. Die Regierung von Taoiseach (Regierungschef) Leo Varadkar hat zwar im letzten Monat die Wahl im Dáil gewonnen, aber die irische Identität ist dennoch ebenso wenig westlich wie westlich. Die Iren kennen den westlichen Kolonialismus aus erster Hand und haben ihre Zeit unter ihm nicht vergessen.

Während der Unruhen bestand die Irisch-Republikanische Armee darauf, dass Irland als ein Land der Dritten Welt zu verstehen sei. Wenn Sie noch weiter zurückgehen wollen, Irland lag jenseits der römischen Mauern; Rom hat nie versucht, es zu erobern.

Diese historischen Realitäten lassen sich oft in der Außenpolitik Dublins erkennen, und ganz sicher, so würde ich behaupten, in seiner Haltung zur Israel-Gaza-Krise. Es ist schön zu wissen, dass der Dubliner Stadtrat am Mittwoch damit begonnen hat, eine Woche lang die palästinensische Flagge auf seinem Dach [zu hissen](#).

Was den „Rest“ betrifft, so erwies sich Moskau nach den Ereignissen vom 7. Oktober als besonders schnell. Wladimir Putin wartete nur drei Tage, um den USA die Verantwortung für den Hamas-Angriff und die unverhältnismäßige Reaktion der Israelis zuzuschreiben, die dann immer mehr an Fahrt gewann.

„Ich denke, viele werden mir zustimmen“, sagte der russische Präsident in Gesprächen mit dem irakischen Ministerpräsidenten Mohammed Shia al-Sudani, „dass dies ein klares Beispiel für die gescheiterte Politik der USA im Nahen Osten ist, die versucht haben, den Einigungsprozess zu monopolisieren“. Zwei Wochen später kündigte Moskau an, es werde eine Hamas-Delegation zu einer Gesprächsrunde empfangen.

Moskau sieht eine Rolle

Seitdem haben Putin und verschiedene hochrangige russische Beamte die Idee vorangetrieben, dass Moskau eine Rolle bei der Förderung oder Mitwirkung an den Siedlungsgesprächen zwischen Israel und den Palästinensern spielen könnte.

„Wir haben sehr stabile, geschäftsmäßige Beziehungen zu Israel, wir haben seit Jahrzehnten freundschaftliche Beziehungen zu Palästina. Unsere Freunde wissen das“, sagte Putin einige Wochen nach Beginn des Krieges in einem arabischen Fernsehsender. „Und Russland könnte meiner Meinung nach auch einen eigenen Beitrag zum Einigungsprozess leisten.“

Um gleich auf den Punkt zu kommen, reiste Putin am 6. Dezember zu einer eintägigen Kurzreise nach Saudi-Arabien und in die Vereinigten Arabischen Emirate. Am 7. Dezember empfing der russische Präsident den iranischen Präsidenten Ebrahim Raisi im Kreml.

Allmählich erinnert mich das an den diplomatischen Blitzkrieg, den China Anfang des Jahres begonnen hat, insbesondere mit seiner Unterstützung einer historischen diplomatischen Annäherung zwischen Teheran und Riad.



Von links: Der iranische Präsident Ebrahim Raisi und Putin am 7. Dezember in Moskau

China hat die gleichen Signale ausgesandt, wenn auch mit mehr Bedacht. Es hat wiederholt erklärt, dass es einen Waffenstillstand und Gespräche über eine Beilegung des Konflikts befürwortet und zu den Unterstützern solcher Gespräche zählen möchte, sobald sie beginnen.

In letzter Zeit ist nicht klar geworden, wie Pekings Bemühungen, sich in der Israel-Gaza-Frage durchzusetzen, aussehen, aber sie stehen ganz im Einklang mit der Entschlossenheit der Volksrepublik, ihr Profil als politische und diplomatische Präsenz zu schärfen.

Wir sollten uns nicht in der Vorstellung von selbstlosem Altruismus verlieren, die in Moskau und Peking vorherrscht. Auch wenn ihre Positionen zu Israel und den Palästinensern die gleichen sind, scheint es klar zu sein, dass diese beiden Mächte diese Krise als eine Gelegenheit sehen, ihre Bemühungen um eine Ausweitung ihrer Präsenz im Nahen Osten voranzutreiben.

Daher auch Putins Beschwerde, dass Washington zu lange „den Einigungsprozess monopolisiert“ habe.

Meine Vorhersage: Wir beobachten einen Wandel in der globalen Diplomatie, der die Staatskunst des 21. Jahrhunderts maßgeblich beeinflussen wird.

Es ist nicht zu übersehen, dass Russland und China diese jüngste Krise im Nahen Osten auch in den Kontext der neuen Weltordnung stellen, für die sie beide eintreten. Und damit liegen sie völlig richtig, nicht nur meiner Meinung nach, sondern auch nach Ansicht anderer nicht-westlicher Mächte, wie ich sie verstehe.

Es wurde weithin berichtet, dass zahlreiche Staaten, vor allem in Lateinamerika und im Nahen Osten, ihre Botschafter aus Tel Aviv zurückgerufen haben; Bolivien hat die Beziehungen ganz abgebrochen.

Südafrika sieht Netanjahu-Haftbefehl

Jetzt gehen die Südafrikaner einen Schritt weiter. Nachdem es Anfang November seinen Botschafter abberufen hatte, hat Pretoria [[zusammen mit vier anderen Ländern](#)] Israel an den Internationalen Strafgerichtshof verwiesen, um eine Untersuchung dessen einzuleiten, was Südafrika als Kriegsverbrechen und Völkermord in Gaza betrachtet.

Diesmal gibt es keinen Leo Varadkar, der die Botschaft abschwächt: Es war der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa, der diese Ankündigung machte. Hier erklärt Khumbudzo Ntshavheni, Minister im Präsidentsamt, Reportern die südafrikanische Position, nachdem Ramaphosa die ICC-Empfehlung bekannt gegeben hatte:

Angesichts der Tatsache, dass ein großer Teil der Weltgemeinschaft in Echtzeit Zeuge der Begehung dieser Verbrechen wird, einschließlich der Äußerungen vieler israelischer Führer, die ihre völkermörderische Absicht bekunden, erwarten wir, dass gegen diese Führer, einschließlich Premierminister Benjamin Netanjahu, in Kürze Haftbefehle erlassen werden.

Vielleicht, vielleicht auch nicht, angesichts des Ausmaßes, in dem die USA den internationalen öffentlichen Raum korrumpiert haben. Aber die bewundernswert unambivalente Haltung Südafrikas steht der Venezuelas in nichts nach, würde ich sagen. Das kann nicht überraschen, wenn man die

düsteren Erinnerungen der Südafrikaner an ihre eigenen über 40 Jahre unter der afrikanischen Apartheid bedenkt.

Wieder einmal kehrt die Geschichte der imperialen Kolonisierung zurück, um den Westen in den Hintern zu beißen.

Indien und Brasilien gehören zu den größeren und mächtigeren Mitgliedern der sogenannten BRICS-Plus-Gruppe, die sich ursprünglich aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika zusammensetzte.

Das Indien von Premierminister Narendra Modi erweist sich erneut als Enttäuschung. Nach jahrzehntelanger Unterstützung der palästinensischen Sache hat Modi, ein religiöser Fanatiker in dünner Verkleidung, Israel mehr oder weniger uneingeschränkte Unterstützung bei einer „Anti-Terror-Operation“, wie Neu-Delhi sie nennt, gegen die Hamas angeboten. Das ist feige und spiegelt die hindu-nationalistische Islamophobie des indischen Premierministers und seinen Wunsch wider, in der Gunst des Biden-Regimes zu bleiben.

Brasiliens Lula offen kritisch

Luiz Inácio Lula da Silva, der im vergangenen Jahr als brasilianischer Präsident an die Macht zurückkehrte, suchte zunächst den Mittelweg, von dem aus er normalerweise versucht, Brasilien als globalen diplomatischen Einfluss zu fördern: Der Einmarsch der Hamas am 7. Oktober in Israel war ein terroristischer Akt, Israels Reaktion war unverhältnismäßig, wir müssen eine Zweistaatenlösung unterstützen usw.

Doch seit die USA im letzten Monat im Sicherheitsrat ein Veto gegen Brasiliens Forderung nach einer humanitären Pause eingelegt haben, ist Lula zu einer offenen Kritik an Israel und dem Biden-Regime übergegangen. "Es handelt sich nicht um einen Krieg, sondern um einen Völkermord", sagte er Mitte November in einer viel beachteten Bemerkung. In einem [Interview](#) mit *Al Jazeera* erklärte Lula letzte Woche:

Es gibt heute keine Führung in der Welt. Wir haben also einen klaren Fall von menschlichem Irrsinn. Wir haben etwa 16.000 Tote, darunter 6.500 Kinder. Wir haben 35.000 Verwundete, 7.000 Vermisste und mehr als 40.000 zerstörte Häuser, zerstörte Krankenhäuser. Im Namen wofür? Die Menschheit wird wahnsinnig. Ich kann nicht verstehen, dass ein so mächtiger Mann wie Präsident Biden nicht das nötige Feingefühl hat, um das zu stoppen.

Innenpolitische Gleichgewichte, die eine oder andere Art von Verschuldung oder Angst vor den USA, die ungerechtfertigten Angriffe der Hamas auf israelische Zivilisten: Faktoren wie diese neigen dazu, einige nicht-westliche Reaktionen auf die Gaza-Krise zu dämpfen.

Aber hinter all den offiziellen Erklärungen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, entdecke ich eine gewisse Einigkeit der Nationen des Globalen Südens in ihren Gefühlen. Woraus besteht diese Einigkeit? Woher rührt sie?

„Wir können offen sagen, dass die Diktatur eines Hegemons immer mehr verfällt“, sagte Putin Ende letzten Monats auf einem russischen Forum zu Weltfragen. „Wir sehen es, und jeder sieht es jetzt.“

Sie gerät außer Kontrolle und ist einfach gefährlich für andere. Das ist jetzt der globalen Mehrheit klar.“

Ich entnehme dieses Zitat einem [ausgezeichneten Artikel von John Helmer](#), dem langjährigen Moskau-Korrespondenten, dessen Website *Dances with Bears* stets eine gute Lektüre ist.

Putin hat einen Vorteil, wenn ich das so sagen darf, wenn es darum geht, unverblümete Beobachtungen dieser Art zu äußern. Seine Beziehungen zum Westen sind so weit heruntergekommen, dass er nichts zu verlieren hat, wenn er seine Meinung sagt.

Außerdem verfügt er, wie in seinen Reden oft deutlich wird, über ein außerordentlich scharfes Verständnis der Geschichte und unseres Augenblicks als einer Passage in ihr. Spricht er für den Nicht-Westen, wenn er solche Dinge sagt, die ich zitiert habe?

Damit würde ich zu weit gehen, denn die nicht-westlichen Nationen sind durchaus in der Lage, für sich selbst zu sprechen. Aber ich bin sicher, dass Putins Ansicht über den „einen Hegemon“ und die damit verbundenen Gefahren auch jenseits der Zaunpfähle, die den Westen vom Rest trennen, geteilt wird.

Israels abscheulicher Feldzug gegen die Menschen in Gaza und Washingtons unverfrorene Ermutigung dazu sind zwei Beispiele für dasselbe Phänomen.

Während sich die Gaza-Krise entfaltet, wird die Welt Zeuge von zwei Nationen, die sich allein auf Macht verlassen, auf rohe, ungeschminkte Macht, um das durchzusetzen, was ihre Führer als ihre Interessen bezeichnen. In beiden Fällen, von denen der eine mehr oder weniger aus dem anderen hervorgegangen ist, bilden Macht und Gewalt bzw. die Androhung von Gewalt seit Jahren die Grundlage ihrer Beziehungen zu anderen.

Wenn dies vor dem 7. Oktober verdeckt war, so ist es jetzt nicht mehr verdeckt. Es ist die große Sichtbarkeit der brutalen Machtausübung, die Reaktionen wie die von mir beschriebenen ausgelöst hat.

Die Geschichte – eine Geschichte, die die USA und der Rest des Westens lieber vergessen würden – spielt auch in den nicht-westlichen Reaktionen auf die Krise im Nahen Osten eine Rolle. Wie alle ehemaligen Kolonien sehr gut wissen, kümmert sich das Imperium nicht um die Menschheit.

Das Imperium ist nur an der fortgesetzten Projektion seiner Macht und in den meisten Fällen an der Kapitalakkumulation und der Gewinnmaximierung interessiert. Dies sind die Daseinsberechtigungen des Imperiums.

Der Nicht-Westen sieht aufgrund seiner gemeinsamen Erfahrung und seines kollektiven Gedächtnisses Israel, das nichts anderes als ein imperialer Vorposten ist, in diesem Kontext. Wenn die Palästinenser in den letzten 75 Jahren etwas gefordert haben, dann „eine gerechtere Welt“ – eine Formulierung aus Putins jüngster Rede – angesichts der unerbittlichen Machtausübung Israels über sie.

Machen wir uns keine Illusionen über den Platz von Nationen wie Südafrika, Brasilien oder anderen, die sich gegen die täglichen Gräueltaten Israels in Gaza stellen, in der Weltordnung. Mit Ausnahme von China und Russland sind sie keine Weltmächte ersten Ranges. Selbst die beiden letztgenannten können es nicht mit der kollektiven Macht des Westens aufnehmen.

Aber wir müssen eine Unterscheidung beachten, die ich seit vielen Jahren mache: Es gibt starke Nationen und es gibt die einfach Mächtigen.

Starke Nationen haben neben vielen anderen Eigenschaften ein authentisches Ethos, das aus mehr als nur Worten besteht und für dessen Fortschritt sie sich einsetzen. Sie haben eine kohärente Vision für die Zukunft. Sie haben, kurz gesagt, ein echtes Ziel, eine Sache, die, wie auch immer sie sich in der Praxis darstellt, die menschliche Sache ist – die Sache einer gerechteren Welt.

Die bloß Mächtigen, wofür auch immer sie einst gestanden haben mögen, haben sich selbst ausgehöhlt, indem sie sich auf Gewalt, Zwang oder die Androhung von Gewalt verlassen haben. Die Mächtigen setzen sich in der Regel durch, falls Sie das noch nicht bemerkt haben. Während wir hier sprechen, herrscht in Gaza die Macht.

Aber es kann keine Rede davon sein, dass die Mächtigen etwas gewinnen. Sie haben bereits verloren, weil sie alles aufgegeben haben.

Die Besessenheit des Zionismus von Land und der damit verbundene Hass auf diejenigen, die darauf wohnen, zerstören Israel in Echtzeit. Amerikas sieben Jahrzehnte währende Besessenheit von globaler Vorherrschaft hat es in einen Zustand des Verfalls geführt.

Das Rad der Geschichte dreht sich nicht zu Gunsten solcher Nationen.